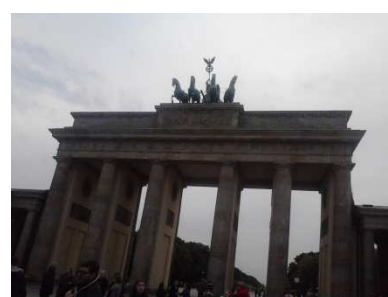


Gäste aus anderen Kulturen – fremd oder doch vertraut?

Eine ereignisreiche Zeit liegt hinter 22 Schülern unserer KGS und deren Familien. Sie haben ein Familienmitglied auf Zeit bei sich aufgenommen und dadurch 22 georgischen Schülern die Möglichkeit gegeben, das Land, dessen Sprache sie seit der ersten Klasse lernen und über das sie in der Theorie so viel wissen, praktisch kennen zu lernen und hautnah zu erleben.

3.300 km von Halle entfernt, gelegen zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer, im Norden des Landes begrenzt vom Kaukasus, liegt Georgien, das nur $\frac{1}{5}$ der Fläche Deutschlands hat.

Auch wenn für uns Deutsche Georgien eine eher unbekanntere ehemalige Sowjetrepublik ist, ist es im umgekehrten Fall nicht so. Die georgischen Schüler sind vertraut mit der älteren und jüngeren deutschen Geschichte, kennen die Nutzung des deutschen Ingenieurwesens vor 100 Jahren ebenso wie die Wendezeit und den Fall der innerdeutschen Mauer. Gleich nach ihrer Ankunft in Berlin-Tegel am Mittwoch, 24. September 2014, nutzten sie die Möglichkeit, ein Stück Mauer zu sehen, den Reichstag zu besichtigen und durch das Brandenburger Tor zu schreiten. In den georgischen Reiseführern ist zu lesen, dass „man unbedingt eine Currywurst essen sollte“. Das wurde sogleich in die Tat umgesetzt - und kam gut an. Nach zwanzig Stunden Unterwegs-sein auf georgischer Seite und Aufgeregt-sein, Neugier, freudige Erwartung des Unbekannten auf deutscher Seite trafen die Gäste um 22:00 Uhr ihre Familien auf Zeit.



Nach einem ungewohnt frühen Start in den Tag (an der 52. Schule in Tbilissi [*sprich: Twilissi*], auch Tiflis genannt, der Hauptstadt Georgiens, beginnt der Unterricht zwei Stunden später) begrüßten unsere Direktorin Frau Ackermann, der Chor und das Orchester die 22 Schüler und drei Pädagogen. Nach der Schulführung und leckerem Essen beim „Schad“ wurde unsere Heimatstadt Halle besichtigt. Am Folgetag nahmen sich Mitarbeiter der Pumpenwerke KSB die Zeit, der Reisegruppe das Unternehmen zu zeigen, was sehr gut angenommen wurde, weil deutsche Ingenieurleistungen intensiv in Georgien angewendet wurden bis das Land von Russland okkupiert wurde. So drücken die Georgier das aus, was 1917 in der Gründung der UdSSR gipfelte. Georgien, christlich geprägt, ist ein offenes und freundliches Land, das viele Kulturen vereint und Menschen aus 80 Nationen ein zu Hause bietet. Multikulti ist normal.

Die Gäste haben uns mit einem „echten georgischen Abend“ verzaubert und uns weitere Einblicke in ihre Traditionen, Essen, Trinken, Leben, Gesellschaft gegeben. Eingebaut in die Rahmenhandlung, eine traditionelle georgische Hochzeit, haben wir abwechselnd Bilder, Tänze und Videos von diesem wunderschönen, sehr bergigen Land gesehen, untermalt mit Musik von der Konserven- oder vorgetragen durch die Schüler mit Gitarre, Klavier und Gesang, was überhaupt nicht langweilig und sehr bemerkenswert war. Die mitgebrachten Köstlichkeiten wie Wein und Schurtschrella (eine Art Süßigkeit aus Nüssen, Honig, Mehl und Traubensaft; entstanden als lange haltbarer nahrhafter Proviant für Tagesreisen durch die Berge) waren das Topping dieser Show. Den „richtigen“ Hunger stillten wir alle Dank des BARNER-Caterings.



Auch wir Deutschen wollten mehr von unserem Land zeigen. Während die gastgebenden Schüler im Unterricht schwitzten, tourten die Gäste an verschiedenen Tagen durch Halle (mmhhh Schokoladenmuseum) und Leipzig (Flughafen, Asisi-Panometer mit „1813“, Stadtbesichtigung –hier wird der NewYorker unsere Gast-Mädels in ewig guter Erinnerung behalten-, Leipziger Bahnhof).

Der Dresden-Tag fand an einem schulfreien Tag statt, so dass wir Gastgeber auch was davon hatten beim gemeinsamen Stadtrundgang mit Prager Straße, Striezelmarkt = Alter Markt, Kreuzkirche, Frauenkirche, Semperoper, Zwinger, Asisis „Barockes Dresden“ im Panometer und für einige noch Hygiene- und Verkehrsmuseum. Die viertägige Sperrung des Leipziger Hauptbahnhofes nahmen wir auch noch mit und waren dadurch 20 Stunden unterwegs, völlig erschöpft und uns einig: „Die Zugfahrt war geil.“



Am darauffolgenden „Familienstag“ wollten die meisten von und erst mal schlafen und sich regenerieren. Ein bisschen Chillen und Abhängen, YouTube-Videos anschauen und facebooken – was man als Jugendliche so macht. Der Sonntag, warm und sonnig, lockte die Familien dennoch ins nahe und ferne Sachsen-Anhalt: Salzfest in Halle, Franckesche Stiftungen, Quedlinburg, Barbarossa/Kyffhäuser, Rappbodetalsperre, Pullman City, Allwetter-Rodelbahn Weißenfels, Burgen und Weinberge im Burgenlandkreis, per Fahrrad durch die Hohnstedter Weinberge bis zum Süßen See, Tretboot fahren und Natur genießen, Grillparty im Garten, die „West Side Story“ in der Oper Halle. Einige unermüdliche (weibliche) Geister shoppten noch mal in Leipzig.



Ziel der Reise für die georgischen Schüler und Pädagogen war das Verbessern ihrer Deutsch-Kenntnisse. Ein Kompliment an die Georgier: „Ihr sprecht sehr gut deutsch“, ein Deutsch mit harmonischem Klang. Zu keiner Zeit gab es Sprachbarrieren.

Für uns Deutsche war es eine wunderbare Gelegenheit, den „Blick zu öffnen“, fremde Kulturen „aufzusaugen“, um dann fest zu stellen, dass wir so viel gemeinsam haben. Beim Abschlussabend - das Buffet gestaltete sich durch die Mitbringsel der Familien – haben wir uns die Fotos und Videos der Woche angeschaut, musiziert, gespielt, gelacht und erzählt. Die Stimmung und die Rückkopplung waren durchweg positiv. Zwei Schüler kannten „ihre“ Georgier von dem Besuch in Tbilissi vor einem Jahr und haben ihre Freunde wieder getroffen. Bei den anderen Schülern wird die Freundschaft erst wachsen und war eher ein Experiment – ein geglücktes Experiment!

Wissenserweiterungen kosten Geld.

Trotz des Eigenanteils der deutschen und georgischen Familien (allein die Ausleihe für die Tschocha = georgische Nationaltracht kostete für jeden Schüler 100 EUR), der Bezuschussung durch den PAD (Pädagogischer Austauschdienst) im Rahmen des Programms „PASCH – Schulen der Zukunft“, ist so ein Schüleraustausch ohne Sponsoren nicht zu bewältigen. Ihnen allen einen herzlichen Dank! Sie haben in die Bildung der Kinder investiert, ganz gleich ob der Austausch auf deutschem oder georgischen Boden stattfindet!

HH JH GT



Danke!

Blumen „Brode“
Förderverein der KGS
Schulclub der KGS „Kinkgo“
KSB AG
Küchenstudio „Micheel“
Gasthaus „Zum Schad“

„Bowling Star“
G.V.S. Hausverwaltung
Omnibusbetrieb „Klinzing“
Lehrerkollegiums der KGS
Firma „Papenburg“
Firma Sodexo

Augenoptik Donecker
„Harzer Blasenwurst“
Familie Korn
Wohn-Centrum „Lührmann“
Rainbow- Fernsehdienst
Montagebau Vokoun GmbH